

Der Fall der Mauer. Berlin vor 25 Jahren

Mit **Dieter Segert**,
Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien

Betrifft: Geschichte / Teil 1-5

Gestaltung: Martin Adel

Sendedatum: 3. - 7. November 2014

Länge: je 4:50 Minuten

Lösungen

Die Berliner Mauer wurde am 13. August 1961 von der **DDR** errichtet. Sie ergänzte die seit 1949 bestehende innerdeutsche Grenze zwischen der BRD und der DDR. Die DDR-Führung verwendete den Propagandabegriff vom „antifaschistischen Schutzwall“ für die Mauer. Sie war errichtet worden, um die Flucht von DDR-BürgerInnen zu begrenzen. Die **SED**-Führung der DDR sprach dabei von der sog. Republikflucht. Dazu war auch ganz **West**-Berlin von einer Mauer umschlossen worden. Der regierende Berliner Bürgermeister Willy Brandt protestierte gegen die Errichtung der Mauer heftig. Er nannte sie Schandmauer. US-Präsident Kennedy reagierte darauf **zurückhaltend**. 1963 besuchte der US-Präsident **John F. Kennedy** West-Berlin und sprach die berühmten Worte: „Ich bin ein Berliner“. Für DDR-Grenzsoldaten galt zwischen 1960 und 1989 der Schussbefehl. Sie hatten den Auftrag an der innerdeutschen Grenze auf DDR-Flüchtlinge zu schießen. Die Ostpolitik der **links-liberalen** Regierung Brandt war Teil einer Entspannungsphase im Kalten Krieg der 1970-er Jahre. 1971 sicherte das Viermächteabkommen über Berlin die Grundlagen zum Rechtsstatus der geteilten Stadt. Infolge der politischen Wende 1989/90 wurde die Berliner Mauer am 9. November **1989** geöffnet. Bei einer Pressekonferenz am Abend des 9. November 1989 las der SED-Funktionär **Günter Schabowski** von einem Zettel eine neue großzügige Regelung für Reisen ins westliche Ausland für DDR-Bürger ab. Auf eine Reporterfrage antwortete er, dass dies seines Wissens „sofort, unverzüglich“ in Kraft trete. Die über Rundfunk verbreitete Meldung löste noch am selben Abend einen Massenansturm von DDR-Bürgern auf die Grenze nach **West**-Berlin aus, was nach wenigen Stunden zur ungeplanten, historischen Öffnung der Mauer durch die überforderten DDR-Grenzer führte. Der Mauerfall ebnete den Weg zur deutschen Wiedervereinigung. Souvenirjäger bearbeiteten und zerkleinerten mit Hammer und Meißel die Mauer. Sie werden im Volksmund als **Mauerspechte** bezeichnet. Der zentrale Erinnerungsort zur Berliner Mauer ist die Gedenkstätte am historischen Ort der Bernauer Straße. Auf dem Areal der Gedenkstätte befindet sich das letzte Stück der Berliner Mauer, das in seiner Gesamtdarstellung erhalten ist und einen Eindruck vom Aufbau der Grenzanlage aus den 1980-er Jahren gibt.

Bundesrepublik Deutschland	Deutsche Demokratische Republik
Der Staat entstand aus den 3 westlichen Besatzungszonen.	Dieser Staat entschied sich für die Planwirtschaft.
Die Hauptstadt war Bonn.	Die Reformpolitik von Glasnost und Perestroika wurde von der Staatsspitze nicht akzeptiert.
Die Hallstein-Doktrin sah den Alleinvertragsanspruch dieses deutschen Staates vor.	Die Ostgrenze bildet die Oder-Neiße-Linie.
Das Land nahm am Marshallplan der USA teil.	Es handelte sich um eine realsozialistische Diktatur unter der Führung der SED.
Westdeutschland galt als Synonym für diesen Staat.	Der Staat verstand sich als sozialistischer Arbeiter- und Bauernstaat.
Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen kamen als neue Bundesländer zu diesem Staat.	Er entstand aus der sowjetischen Besatzungszone und blieb von der Sowjetunion abhängig.
Das Grundgesetz war die geltende politische und rechtliche Ordnung des Staates.	Am 17. Juni 1953 kam es zu einem Volksaufstand.
Der Staat war Gründungsmitglied der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG).	Das Ministerium für Staatssicherheit, kurz „Stasi“, war ein Instrument zur Einschüchterung und Überwachung der Bevölkerung.
Die drei größten Bundesländer bilden Bayern, Niedersachsen und Baden-Württemberg.	Die Volkskammer galt als Parlament und oberstes Verfassungsorgan.
Der Staat entschied sich für die Soziale Marktwirtschaft.	Die Sozialistische Einheitspartei (SED) verstand sich als Kaderpartei.
Der NATO-Doppelbeschluss führte zum Rücktritt von SPD-Kanzler Helmut Schmidt.	Walter Ulbricht und Erich Honecker waren prägende Politiker.
Helmut Kohl ging als Kanzler der deutschen Einheit in die Geschichte ein.	Am 3. Oktober 1990 endete mit der deutschen Wiedervereinigung die Existenz des Staates.
Konrad Adenauer setzte sich für die Westbindung und eine aktive Rolle in der NATO ein.	Der Staat gehörte zum Warschauer Pakt und war Teil des Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe.
Die Rote Armee Fraktion (RAF) war eine linksextremistische terroristische Vereinigung, die den „Deutschen Herbst“ prägte.	Die Hauptstadt war Ost-Berlin.
In die Amtszeit von Bundespräsident Richard von Weizsäcker fiel die deutsche Wiedervereinigung	„Auferstanden aus Ruinen“ war der Titel der Nationalhymne.
„Die Mauer in Berlin ist eine Realität; aber realistisch ist sie nicht, denn sie ist nicht vernünftig, nicht human. Deshalb wird sie in der geschichtlichen Perspektive keinen Bestand haben.“	Richard von Weizsäcker als Bundespräsident am 18. März 1986.
„Die Mauer wird auch in 50 oder 100 Jahren noch bestehen.“	Erich Honecker am 19. Jänner 1989.
„Die Mauer muss weg.“	Forderung westdeutscher Politiker und ostdeutscher Demonstranten.
„Jetzt wächst zusammen was zusammengehört.“	Willy Brandt am 10. November 1989 bei einer Rede vor dem Schöneberger Rathaus.
„Ich bin ein Berliner.“	John F. Kennedy am 23. Juni 1963 bei einer Rede vor dem Schöneberger Rathaus.
„Niemand hat die Absicht, eine Mauer zu errichten.“	Walter Ulbricht am 15. Juni 1961 bei einer Pressekonferenz.
„Mister Gorbachev Tear down this wall.“	Ronald Reagan bei einer Rede am 12. Juni 1987 vor dem Brandenburger Tor.
„Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben.“	Michail Gorbatschow am 7. Oktober 1989.